

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tagebuch einer Entdeckungs Reise nach der Südsee in den Jahren 1776 bis 1780. unter Anführung der Capitains Cook, Clerke, Gore und King

Cook, James

Berlin, 1781

VD18 11459379

Die vorläufige Nachricht von der grossen mehr als vierjährigen Reise
[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-128566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128566)

Die vorläufige Nachricht von der grossen mehr als vierjährigen Reise, welche die brittischen Kapitaine Cook, Clerke, Gore und King glücklich beendigt haben, war so interessant, daß es unrecht wäre gewesen unser deutsches Publikum auf die ausführliche Beschreibung der Reise, welche unter der Aufsicht der brittischen Regierung aus den Original Handschriften der sämtlichen Befehlshaber, mit vieler Umständlichkeit herauskommen soll, warten zu lassen. Besonders da ich noch kürzlich durch Briefe aus England benachrichtigt bin, daß diese zu hoffende ausführliche Nachricht, nicht eher als in anderthalb Jahren wird können zum Vorschein kommen; weil über achtzig Kupfertafeln von den besten Meistern nach den Zeichnungen der Herren Webers, der die Reise mitgemacht hat, gestochen werden; die das Werk zieren sollen. Herr Weber ist ein Sohn eines in England seit ein paar Jahren gestorbenen deutschen Künstlers, und hat in den bildenden Künsten kein gemeines Verdienst.

Der Verfasser dieser Reise, scheint auf der Discovery die Reise mitgemacht zu haben; ausser daß er nach dem Tode des Herren Clerke auf die Resolution gekommen. In England müßte
es

es ein leichtes seyn denselben heraus zukommen, ob er sich gleich nicht genannt hat. Ich habe zwar ausdrücklich deswegen nach England hingeschrieben um dieses zu erfahren; allein die Unsicherheit und Langsamkeit der Posten im Kriege zur See sind Schuld dran, daß ich von meinen Freunden auf den Punkt noch keine Antwort bekommen habe. Indessen muthmasse ich, daß es einer der Unterwundärzte der Discovery gewesen; weil kurz zuvor auf der Resolution der Oberwundarzt Herr Anderson gestorben war; und daß es also wahrscheinlich ist, man werde einen an dessen Stelle, bei der Beförderung der anderen Wundärzte auch von der Discovery herüber gehohlt haben.

Der Charakter des Schriftstellers und seine Kenntnisse sind sich nicht allezeit gleich. Man kann ihm nicht absprechen, daß er in einigen Fällen ein sehr edles, gefühlvolles Herz, nebst einem gesunden Menschenverstande verrathen habe; an anderen Orten geräth man über seine falschen und schielenden Grundsätze in Versuchung ihn einen schlechten Menschen zu schelten: besonders hat er Lust gehabt sein Buch durch Einschlebung grosser Stellen aus Kapitein Cooks und meines Sohnes Reisebeschreibung anzuschwellen. Der Sprache der Südseeinseln scheint er auch, ungeachtet des langen Aufenthaltes und vielen Umganges mit den Einwohnern in der Südsee, doch nicht mächtig genug gewesen zu seyn. Zu Berichtigung der falschen Namen, und unrichtig angegebener Umstände

stände, und zu Erläuterung solcher Umstände die mitten in Deutschland unverständlich seyn möchten, habe ich vorzüglich meine Anmerkungen angewendet: so wie ich überhaupt geglaubt meinem Vaterlande einen Dienst geleistet zu haben, daß ich diese Uebersetzung übernommen; weil nur wenige Uebersetzer, die englische Sprache so vollkommen verstehen, daß sie auch die See-Redensarten übersetzen könnten, und dabei über viele Umstände der Reise Erläuterungen mittheilen könnten.

Ein Engländer der in einer ansehnlichen Bedienung steht, schreibt mir unter dem 26sten Aug. dieses Jahres. Captain Cooks Voyage will not be printed till the Plates are engraved, which will require I suppose a year and half still. The Captains Character is not the same now as formerly. His head seems to have been turned. „Kaptain Cooks Reise wird nicht eher gedruckt werden, bis die Kupfertafeln gestochen sind, welches, wie ich mutmassen, noch wohl anderthalb Jahre Zeit haben muß. Der Charakter des Kaptains ist nicht mehr so gewesen als wie zuvor. Seine Denkungsart scheint ganz geändert gewesen zu seyn.“ So urtheilt ein Engländer von diesem grossen Seemann, und eben das scheint der Verfasser dieses Buchs in vielen Stellen seiner Nachrichten anzugeben. Ich will nur dies anmerken, daß die eigenmächtige Art des Lord Sandwich zu handeln, nebst seinen Vorurtheilen für seine Günstlinge hinlänglich sind, anderen Leuten die Köpfe

zu verdrehen; denn das sagt eigentlich meines
Freundes Ausdruck, in seinem Briefe. So ward
durch Lord Sandwichs Freundschaft dem Ritter
Pallisser der Kopf verdreht; so ward im Green-
wicher Hospital, in der Ostindischen Kompagnie
und in vielen andern Orten den Leuten von ihm
der Kopf verdreht; und so gar auch dem gu-
ten Kapitain Cook. Als Herr King ein Mann
von einer feinen Denckungsart, der ein Gelehrter
von Profession ist, im Jahre 1776 Befehl bekam,
mit Kapitain Cook als zweiter Lieutenant und
Astronom auszugehen; so besuchte er den Kapi-
tain und sagte ihm: Er schätze sich glücklich, daß
er unter einem so grossen Seemanne diese wichtige
Seereise antreten solle; aber er beklage zugleich,
daß auf dieser Reise nicht so als auf den Vorigen
Gelehrte mitgehen würden. Cook dem Lord Sand-
wich den Kopf verdreht hatte; sagte, Ver-
flucht sind alle Gelehrten und alle Gelehr-
samkeit oben drein: welche unhöfliche Antwort
dem guten Herren King so auffallend war, daß
er sie mir denselben Tag noch erzählte, und keine
gute Meinung von dem Manne mitnahm, unter
dessen Befehlen er solte ausgehen; bis ich Gele-
genheit nahm, ihn zurechte zu weisen, und ihm
Cook's Charakter zu schildern; der eigentlich im
Grunde nicht böse war, der aber ein Sauertopf
war, den Geiz und üble Laune zuweisen zu sehr
regierten; wozu denn noch der Uebermuth kam,
der ihm, vom Verdrehn des Kopfes durch
Lord

Lord Sandwich, nunmehr anhing. Dieser letzte ist zum Theil Schuld an den unnöthigen Grausamkeiten gewesen, die während Cooks Anführung auf der letzten Reise sind in der Südsee verübt worden, und die ihm zuletzt auch seinen Untergang zugezogen. Cook hatte auf der ersten Reise Herren Banks und Solander mit sich, welche die Wissenschaften und Künste gebildet, (*emollit mores nec finit esse feros*). Auf der zweeten war ich mit meinem Sohne seine Reisegefährten, Tischgenossen und täglicher Umgang. Er mußte demnach vor uns allen eine Art von Ehrerbietung, und Achtung vor seinen eignen Charakter und Namen bekommen. Unsere Denkungsart, unsere Grundsätze, unsere Sitten wirkten, durch die Länge der Zeit, und das tägliche vor Augen haben, auf ihn ein, und ließen es ihm nicht zu, grausam gegen die armen harmlosen Insulaner der Südsee zu verfahren: es ist auch kein einziges Beispiel vorhanden, wo er im eigentlichen Verstande als Befehlshaber hart und grausam gegen sie verfahren wäre; außer einmahl da er um eines kleinen Diebstahls willen, die Kanonen nach einem flüchtiggewordenen Ehrieh, und seinem Bote lösen ließ, wobei zum Glücke niemand zu Schaden kam. Allein da er keine solche Zeugen seiner Handlungen, die nicht unter seinen unmittelbahren Befehlen standen, auf dieser Reise bei sich hatte; da es lauter ihm untergebene Leute waren, oder doch solche die ohne Erziehung und einer gewissen Reputation die Ehrer-

er=

erbietung und Achtung einflößet; selbst den Astro-
nom Herren Bailey und den Kräutersammler
Herren Nelson nicht ausgenommen; so war es
kein Wunder, daß er die sich selbst und seinem
Charakter schuldige Achtung vergas, und Lord
Sandwichs Verdrehen des Kopfes mehr nach-
gab und daher einige höchst grausame und un-
menschliche Handlungen beging. Ich bin daher
überzeugend gewis, daß woferne die Herrn Banks
und Solander, oder ich und mein Sohn und Dr.
Sparrmann mit Kapitain Cook auf dieser Reise
mitgewesen, wäre er gewis nicht auf die Art ums
Leben gekommen.

Ich muß bei dieser Gelegenheit anmerken,
daß auffer den wenigen Nachrichten von dieser
letzten Reise des Kapitain Cooks, die man in des
Herren Oberconsistorial-Rath Büschings wö-
chentlichen Nachrichten Jahrgang 1780 findet,
und in dem Londoner Magazin für die Monate
Julius und December 1780, und denen welche
mein Sohn der Prof. George Forster zu Kassel
ins Göttinger Magazin aus dem Munde zweier
Deutschen, die als Matrosen die Reise mitgethan,
eingerückt hat; auch noch Heinrich Zimmer-
manns von Wisloch in der Pfalz Reise um
die Welt mit Kapitain Cook, Manheim
1780. 8vo. erschienen ist. Der Verfasser war
einer der zwei Matrosen die mein Sohn gespro-
chen, er beschreibt seine Reise recht sehr brav, auf
110 Seiten: allein der Freund der ihm wie ich
sehe

sehe etwas im Schreiben geholfen, hätte ihn doch hindern sollen, dies nicht eine Reise um die Welt zu nennen, da sie es wirklich nicht ist. Was zur Erläuterung unserer Nachrichten draus dienen konnte, ist in Noten mitgetheilt worden.

Diese Uebersetzung ist sehr eifertig jedoch treu gemacht worden. Die Neuheit ist das einzige Verdienst in Werken dieser Art. Wäre es nicht zur Messe fertig geworden, so hätte das Buch viel von seinem Werthe verlohren. Der Leser wird also Nachlässigkeiten des Ausdrucks und manche Druckfehler müssen freundschaftlich übersehen, da nicht mehr als der September Monat auf Uebersetzung, Durchsicht, Anmerkungen und Druck hat können verwendet werden. Daher ist es auch gekommen, daß in den zwei ersten Bogen allezeit Kook statt Cook ist gedruckt worden, und Seite 99 in der Anmerkung ist der Name der schönen Stadt Camden am Battibrifluß in Süd Karolina zu lesen, statt Kampbell, welcher bei der Korrektur übersehen ist worden.

Die Karte des englischen Originals, war nichts weiter, als eine etwas verbesserte Kopie derjenigen Karte, welche im London Magazine in den Monaten July und December 1780 eingedruckt gewesen. Ich habe aber vieles darin geändert, und dagegen alle die nordlichen Gegenden nach des Herren Akademikus Pallas Karte und manchen handschriftlichen, die ich besitze, verbessert. Wäre mehr Zeit gewesen, wären die Verbesserungen

**

gen

gen gewis noch besser gerathen. So viel kann ich
aber doch sagen, daß der südliche Theil der Karte
bis Japan gewis besser ist, als die Original-
Karte.

Da der Verleger Herr J. C. Spener in
Berlin, Anstalten gemacht hat, die Bögen der
grossen ausführlichen Nachricht von der Reise so
bald sie in England die Presse verlassen werden,
zu bekommen: so hat man gegründete Hoffnung,
daß derselbe die englische Entdeckungs Reisen, bald
werde dem deutschen Publikum mit eben der
Pracht des Papiers und Drucks liefern, als die
fünf ersten Theile derselben; da denn manches,
welches bisher unaufgeklärt geblieben, alsdenn
weit deutlicher und richtiger wird bestimmt wer-
den. Geschrieben auf der Königl. Preußl. Frie-
drichs Universität zu Halle in der Michaelismesse.
1781.

Johann Reinhold Forster.

Nach

r ich
arte
nal
r in
der
se so
den,
ung,
bald
der
die
hes,
enn
ver-
rie-
esse.
ter.